

3. Ein neues, altes Spiel

Dinara saß am Fenster und sah durch die regennasse Scheibe in einen trüben Dezembertag hinaus. Ab morgen würden die Tage langsam wieder länger werden. Endlich!

Und heute würden sie das erste Licht von Chanukka in der neuen Jüdischen Gemeinde anzünden! Zum Glück hatte der Umzug gerade noch rechtzeitig geklappt, denn die alte Synagoge war inzwischen so gut wie leer... Da gab es nicht einmal mehr Stühle... Nur noch alte Sachen standen herum, die niemand mehr brauchte und haben wollte.

Die neue Synagoge war bestimmt wunderbar. Dinara freute sich schon seit Wochen auf diesen Tag. Es ist genau richtig, dachte sie, dass wir unser Leben in der neuen Synagoge ausgerechnet an Chanukka beginnen. Denn dadurch ist es genau wie damals, als die Makkabäer es schafften, die Griechen mit ihren Schweinen und allen andern schrecklichen Sachen aus dem zweiten Tempel zu werfen.

Das ist schon 1842 Jahre her, dachte Dinara weiter. Sie lächelte. Sie war sehr gut in Mathe und blitzschnell rechnete sie aus, dass das Wunder von Chanukka also nach jüdischer Zeitrechnung im Jahr 4138 geschehen sein musste. Wow!

Dianara freute sich auch darauf, Tami und Joel wiederzutreffen. Die beiden waren echt supernett und damit gab es mit einem Mal gleichaltrige Kinder in der Synagoge, die auf Anhieb Freunde geworden waren. Ihr denkt, sowas gibt es nicht? Vielleicht habt ihr Recht... Aber trotzdem waren wir vom ersten Augenblick an Freunde. Na ja, es hätte ja auch niemand geglaubt, dass so ein kleines Fässchen Öl für acht Tage reichen würde... Und ... wusch... es hat ganz genau gereicht. Wunder passieren wahrscheinlich jederzeit.

„Dinara, Dinara, bist du da?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, stürmte Dinaras kleiner Bruder Oleg in Dinaras Zimmer.

Dinara seufzte leise, aber dann drehte sie sich doch lächelnd vom Fenster weg und sah ihren Bruder mit schief gelegtem Kopf an.

„Heute lernen wir das Dreideln“, sprudelte Oleg hervor.

„Ich weiß, Bruderherz. Joel behauptet, er kennt alle Regeln genau.“

„Und heute kommen bestimmt ganz viele Kinder, oder?“

„Na klar, heute gibt es Geschenke für uns. Es ist ein Fest, dass die Makkabäer wahrscheinlich extra für uns erfunden haben.“

In der Synagoge summten die Stimmen durcheinander wie in einem riesigen Bienenschwarm. Vierzig Kinder saßen mit großen, erwartungsvollen Augen an einem riesigen Tisch versammelt, jedes von ihnen hielt einen Dreidel in den Händen.

Joel räusperte sich. „Also“ Er ließ seinen Blick über die Kinderschar wandern... Der Dreidel ist ein Kreisel, auf Hebräisch heißt er *Sewiwon*, und er hat vier Seiten. Jede Seite zeigt einen anderen hebräischen Buchstaben: **Nun**, **Gimmel**, **Hej** und **Schin**. Sie stehen für den Satz 'Nes Gadol Haja **Scham'** – Ein großes Wunder ist dort geschehen -. Am Anfang muss jeder von uns zwei kleine Geschenke - Nüsse, Schokoladenstücke oder was ihr sonst in die Mitte legen möchtet, in die Kasse einzahlen, und dann dürfen wir abwechselnd unsere Dreidel drehen, damit eine der Seiten oben liegt. Der Buchstabe **Nun** bedeutet: Nichts. Du gewinnst nichts, verlierst aber auch nichts. **Gimel** bedeutet: Du gewinnst alles. **Hej** bedeutet: Du gewinnst die Hälfte der Kasse. Und **Schin** bedeutet, dass Du mindestens zwei Dinge in die Kasse legen mußt. Ist die Kasse leer, zahlen wir alle zwei neue Dinge ein. Habt ihr das verstanden?“

Vierzig einmütig nickende Köpfe waren die eindeutige Antwort.

Das Dreideln dauerte beinahe zwei Stunden – und wie durch ein Wunder hatten am Ende alle Kinder eine Menge Süßigkeiten und kleiner Geschenke vor sich liegen- keines fühlte sich benachteiligt, alle Augenpaare strahlten...heute drängelten die Erwachsenen darauf, nach Hause zu gehen... ginge es nach den Wünschen der Kinder... das Dreideln hätte gerne noch Ewigkeiten so weitergehen können.

„Was haltet ihr davon, Viktoria, Dinara und Oleg zu uns einzuladen? Sagen wir zum Zünden des achten Chanukkalichtes?“ Eldad Zweig musste nicht lange auf eine Antwort seiner Kinder warten. Sie umarmten ihn stürmisch und ihre leuchtenden Augen sagten mehr als alle Worte.

„Dürfen Tamara und Joel dann bei uns übernachten?“, wollte Oleg wissen.

„Und dreideln wir dann so lange wir wollen?“, fiel Dinara begeistert ein.

„Vielleicht spielen wir sogar Glocke und Hammer.“ Niemand konnte so geheimnisvoll gucken wie Eldad Zweig. „Dieses Spiel ist 200 Jahre alt, fast in Vergessenheit geraten und wirklich sehr lustig.“ Eldad Zweig grinste. „Und natürlich dürft ihr euch mit Latkes und Sufganiot vollstopfen, bis ihr platzt.“

Das sind Wir - Ein jüdischer Kinderroman ©Adriana Stern